

Kerncurriculum Hessen

Bildungsstandards und Inhaltsfelder

Sekundarstufe I – Gymnasium

„ISLAMUNTERRICHT“

(Stand: 23.05.2019)

ENTWURF

Impressum

Bildungsstandards und Inhaltsfelder – Das neue Kerncurriculum für Hessen

Herausgeber: Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
Telefon: 06 11 / 368 0
Fax: 06 11 / 368 2096
E-Mail: poststelle@hkm.hessen.de
Internet: www.kultusministerium.hessen.de

Wiesbaden, im Mai 2019

INHALT

Teil A.....	4
1 Konzept – Struktur – Perspektiven.....	4
2 Überfachliche Kompetenzen	7
Teil B.....	10
3 Kompetenzorientierung und Beitrag des Faches zur Bildung.....	10
4 Kompetenzbereiche des Faches.....	13
5 Inhaltliche Konzepte des Faches	15
6 Bildungsstandards und Inhaltsfelder (für den Übergang in die Sekundarstufe II).....	18
7 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder.....	22
7.1 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 6.....	22
7.2 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 8.....	26
8 Synopsen.....	30
8.1 Kompetenzentwicklung (Jahrgangsstufen 4 – 9/10).....	30
8.2 Bildungsstandards nach Bildungsgängen.....	34
8.3 Schwerpunktsetzungen in den Inhaltsfeldern Jahrgänge 6/8/10.....	37

Teil A

1 Konzept – Struktur – Perspektiven

Konzeptionelle Grundlagen

Das neue Kerncurriculum für Hessen ist die verbindliche curriculare Grundlage für den Unterricht an hessischen Schulen in allen Fächern der Primarstufe und der Sekundarstufe I. Wesentliches Merkmal und Anliegen seiner Konzeption ist die Darstellung eines kumulativen Kompetenzaufbaus von Jahrgang 1 bis zur Jahrgangsstufe 10 in einem einheitlichen Format. Im Mittelpunkt steht das, was alle Kinder und Jugendlichen am Ende ihrer schulischen Laufbahn (bzw. nach bestimmten Abschnitten ihres Bildungsweges) können und wissen sollen. Dies führt zur Beschreibung von Kompetenzen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt von allen Lernenden erwartet werden. Kompetenzen werden dabei verstanden als Verbindung von Wissen und Können – Wissen soll transferierbar und in Anwendungssituationen nutzbar sein. Damit richtet sich der Blick nicht nur auf Wissenselemente, die sich zu einem Gesamtverständnis verknüpfen sollen, sondern auch auf weitere Bedingungen der erfolgreichen Bewältigung kognitiver Anforderungen. Hierzu zählen Strategien zum Erwerb von Wissen und dessen Nutzung und Anwendung sowie personale und soziale Dispositionen, Einstellungen und Haltungen. Im Zusammenwirken dieser Komponenten erfüllt sich der Anspruch einer umfassenden Persönlichkeitsbildung; er realisiert sich in der erfolgreichen und verantwortungsvollen Bewältigung aktueller Anforderungssituationen.

Damit greift das neue Kerncurriculum für Hessen die fachdidaktisch und pädagogisch begründeten Bildungs- und Erziehungsziele der bisherigen Lehr- und Bildungspläne auf. Die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz als länderübergreifender Bildungsplan sind im hessischen Kerncurriculum berücksichtigt und konkretisiert.

Es beschränkt sich aber darauf, die angestrebten Ergebnisse des Lernens in Form von Könnens-Erwartungen (Bildungsstandards) darzustellen. Diese beschreiben zum einen Kompetenzen, die bis zu bestimmten Abschnitten des jeweiligen Bildungsweges erworben sein sollten („lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen“). Zum anderen legen die Bildungsstandards die Leistungsanforderungen zum Abschluss eines Bildungsganges fest. Bildungsstandards sind als Regelstandards formuliert und in Kompetenzbereiche gegliedert.

Die für den Kompetenzerwerb grundlegenden und unverzichtbaren Wissenselemente eines Faches und deren Verknüpfungen sind in Form von Inhaltsfeldern und deren inhaltlichen Schwerpunkten formuliert. Wichtige Schlüsselbegriffe, die für das Verstehen von Bedeutung sind, konkretisieren die inhaltlichen Zusammenhänge und unterstützen die thematische Strukturierung.

Bildungsstandards und Inhaltsfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis zueinander: Kompetenzen werden – im Sinne vernetzten Lernens – an geeigneten Inhalten in lebensweltlich bedeutsamen Zusammenhängen erworben. Als dritte wesentliche Komponente rücken überfachliche Kompetenzaspekte (s. Kap. 2) besonders in den Blick.

Im Folgenden wird die Struktur des hessischen Kerncurriculums genauer erläutert.

Struktur und Gliederung

Kapitel 2 „Überfachliche Kompetenzen“ – Bedeutung überfachlicher Kompetenzen im Kontext fachlichen Kompetenzerwerbs (vgl. auch „Hessischer Referenzrahmen Schulqualität“ sowie „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0–10 Jahren in Hessen“).

Kapitel 3 „Kompetenzorientierung und Beitrag des Faches zur Bildung“ – Bedeutung und Verantwortung des Faches und damit verbundene Zielvorstellungen für den Kompetenzerwerb der Lernenden.

Kapitel 4 „Kompetenzbereiche des Faches“ – Beschreibung und Strukturierung der allgemeinen fachlichen Kompetenzen in Kompetenzbereichen.

Kapitel 5 „Inhaltliche Konzepte des Faches“ – Erläuterung der grundlegenden inhaltlichen Konzepte des Faches.



Kapitel 6 „Bildungsstandards und Inhaltsfelder“ – Darstellung der Bildungsstandards und Zuordnung von Inhaltsfeldern bezogen auf den Abschluss bzw. auf das Ende der Jahrgangsstufe 4.

Kapitel 7 „Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder“ (Sekundarstufe I) – „Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen“ in Form von Standards und Inhaltsfeldern in Doppeljahrgängen (in der überwiegenden Zahl der Fächer). Hierbei sind die jeweils gültigen Studententafeln berücksichtigt. In einigen Fächern sind inhaltliche Schwerpunktsetzungen synoptisch dargestellt.

Kapitel 8 „Synopsis“ (nur Sekundarstufe I)

Zum Umgang mit dem neuen Kerncurriculum für Hessen

Gestaltung schuleigener Curricula

Das neue Kerncurriculum für Hessen bildet die Grundlage für die Entwicklung schulinterner Curricula. Die Kompetenzformulierungen und Inhaltsfelder sind auf die wesentlichen Aspekte, den Kern eines Faches, fokussiert und stellen die zentralen Ankerpunkte für die Ausgestaltung der jeweiligen Fachcurricula dar. Dies bietet zum einen eine Orientierung für schulische Entwicklungs- und Planungsprozesse, eröffnet aber auch Gestaltungsräume, um Interessen und Neigungen der Lernenden situationsbezogen in die curriculare Planung einzubeziehen bzw. regionale und schulspezifische Besonderheiten zu berücksichtigen. Damit wird das schuleigene Curriculum zum Bindeglied zwischen dem Kerncurriculum und der individuellen Unterrichtsgestaltung.

Bei der schulinternen curricularen Planung im jeweiligen Fach werden die wesentlichen Komponenten des Kerncurriculums weiter konkretisiert und im Unterricht über einen langen Zeitraum so zusammengeführt, dass sich Kompetenzen kumulativ entwickeln können.

Das Fachcurriculum bildet – ausgehend von den Abschlusserwartungen – die einzelnen Schritte des Kompetenzaufbaus ab. Diese Art der Konkretisierung und Umsetzung des hessischen Kerncurriculums bietet Anlass für eine gemeinsame Reflexion und Verständigung in den Fach- bzw. Planungsteams über Ziele und erfolgreiche Wege des Lernens und die angestrebte Kompetenzentwicklung der Lernenden sowohl im Fach als auch über die Fächergrenzen hinaus.



Im Sinne vernetzten Lernens ist eine Verknüpfung der verschiedenen Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder untereinander notwendig. Für das Verständnis größerer Zusammenhänge ist es darüber hinaus unabdingbar, Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder auch über die Fächergrenzen hinaus zu vernetzen, domänenspezifische, auch überfachliche Kongruenzen zu bestimmen und fachübergreifende Synergien zu nutzen. Auch sollten Prinzipien einer kompetenzorientierten Gestaltung von Lernwegen, Diagnostik und individueller Förderung sowie geeignete Formen der Leistungsbewertung in der curricularen Planung verankert werden. Die gemeinsame Planungs- und Gestaltungsarbeit baut hierbei auf bereits erarbeiteten Konzepten auf, geht bereits eingeschlagene Wege der Unterrichts- und Schulentwicklung weiter und initiiert neue Entwicklungsprozesse.

ENTWURF

2 Überfachliche Kompetenzen

Im Entwicklungsprozess der Lernenden kommt dem Aufbau überfachlicher Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu. Dabei geht es um ein Zusammenwirken von Fähigkeiten und Fertigkeiten, personalen und sozialen Dispositionen sowie Einstellungen und Haltungen. Den Lernenden wird hierdurch ermöglicht, in der Schule, in ihrem privaten und auch in ihrem künftigen beruflichen Leben Herausforderungen anzunehmen und erfolgreich und verantwortungsvoll zu meistern. Zu einer Entwicklung in diesem Sinne tragen alle Fächer gemeinsam bei.

Mit Blick auf die überfachlichen Kompetenzen wird im neuen Kerncurriculum für Hessen zwischen vier zentralen Bereichen – mit ihren Dimensionen und Aspekten – unterschieden:

Personale Kompetenz: Diese umfasst jene Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten, die Lernende von ihren kognitiven und psychischen Voraussetzungen her befähigen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Ausgangspunkt hierfür ist eine realistische *Selbstwahrnehmung*. Das Bewusstsein für eigene Potenziale ist Voraussetzung zur Entwicklung eines positiven *Selbstkonzepts*. Auf dieser Grundlage entwickeln sich ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Zur personalen Kompetenz gehören ebenfalls Aspekte der *Selbstregulierung* wie die Fähigkeit, sich situationsangemessen zu verhalten und eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht und konzentriert zu steuern.

Sozialkompetenz: Hierbei geht es um eine vielschichtige Handlungskompetenz, die sich im Zusammenspiel verschiedener Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivationen und Einstellungen entfaltet. Grundlage ihrer Entwicklung ist eine *soziale Wahrnehmungsfähigkeit*. In Interaktionen entwickeln die Lernenden *Rücksichtnahme und Solidarität* gegenüber ihren Partnern. *Kooperation und Teamfähigkeit* haben zentrale Bedeutung für ein erfolgreiches gemeinsames Arbeiten. Bei auftretenden Spannungen gelingt den Lernenden ein angemessener *Umgang mit Konflikten*. Die Lernenden übernehmen *gesellschaftliche Verantwortung* und üben ihre (Mit-) Gestaltungsrechte aktiv aus. Ihr Handeln trägt zur *interkulturellen Verständigung* bei.

Lernkompetenz: Sie zeigt sich in der Fähigkeit, variable Anforderungssituationen und Aufgaben mithilfe geeigneter Strategien zu erschließen sowie den Lernprozess und seine Ergebnisse angemessen reflektieren zu können. Bei ihrem Aufbau ist es wichtig, neben den jeweils zu erwerbenden fachlichen Kompetenzen auch das „Lernen und Reflektieren des Lernens“ selbst bewusst zu machen (Erwerb „metakognitiver Kompetenz“). *Problemlösekompetenz* zeigt sich darin, Probleme zu analysieren, (alternative) Lösungswege zu planen und letztlich Entscheidungen zu treffen. *Arbeitskompetenz* ermöglicht es, Arbeitsprozesse sachgerecht zu planen, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. *Medienkompetenz* ist für die Erschließung von Informationen sowie zur Dokumentation von Ergebnissen notwendig. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung neuer Medien gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.

Sprachkompetenz: In diesem Bereich kommt dem Aufbau und der kontinuierlichen Sicherung der *Lesekompetenz* eine herausgehobene Stellung zu. Ohne ein angemessenes Leseverständnis sind erfolgreiche Lernprozesse auf Dauer nicht möglich; gleiches gilt für die *Schreibkompetenz*. *Kommunikationskompetenz* setzt voraus, sich verständlich auszudrücken und sich an Gesprächen konstruktiv zu beteiligen. Die Lernenden entwickeln zunehmend die Fähigkeit, Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrzunehmen, zu verfolgen und zu reflektieren. Dabei lernen sie, Rede- und Gesprächsformen zu unterscheiden, Kommunikationsmittel sowie Rede- und Gesprächsstrategien situations-, adressaten- und sachbezogen anzuwenden. Die genannten Prozesse zielen auf eine aktive mündliche und schriftliche Sprachverwendung sowie auf die argumentative Qualität von Sprech- und Schreibleistungen.

Die angesprochenen vier Bereiche zeichnen sich dadurch aus, dass sie jeweils kognitions-, motivations- und handlungsbezogene Komponenten enthalten. Die hohe Komplexität sich überlagernder Teilaspekte macht eine trennscharfe Unterscheidung der Kompetenzbereiche und ihrer Dimensionen nicht immer möglich. Gleiches gilt für eine ausschließliche Zuordnung zu nur einem dieser Bereiche oder nur einer der Dimensionen. Auf eine Klassifizierung fachlicher und/oder überfachlicher Kompetenzen trifft dies gleichermaßen zu. Der Erwerb beider erfolgt daher notwendigerweise in enger Verbindung miteinander.

Im Unterschied zu den fachlichen Standards entziehen sich im Schulalltag die überfachlichen Kompetenzen weitgehend einer Normierung und empirischen Überprüfung. Insbesondere die Entwicklung personaler Kompetenzen ist durch schulische Erziehungs- und Bildungsprozesse nur in begrenztem Maße zu beeinflussen. Gleichwohl bietet die Schule den Lernenden Gelegenheiten zum verantwortlichen Handeln und zur Entwicklung eigener Potenziale. Zu berücksichtigen ist hierbei eine altersgemäß sinnvolle Gestaltung der Lernprozesse.

Im Folgenden werden die genannten vier überfachlichen Kompetenzbereiche in ihren Dimensionen und Aspekten weiter entfaltet.

Personale Kompetenz

- *Selbstwahrnehmung:* Die Lernenden nehmen sich selbst, ihre geistigen Fähigkeiten und gestalterischen Potenziale, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und reflektieren diese. Sie sehen sich selbst verantwortlich für ihre eigene Lebensgestaltung; dabei erkennen sie ihre Rechte, Interessen, Grenzen und Bedürfnisse und erfassen die soziale Wirklichkeit in ihrer Vielfalt, aber auch in ihrer Widersprüchlichkeit.
- *Selbstkonzept:* Die Lernenden haben eine positive Einstellung zu sich selbst. Sie haben Zutrauen in ihre Fähigkeiten und glauben daran, dass sie bei entsprechender Anstrengung schulische und gesellschaftliche Anforderungen bewältigen und mit ihren Möglichkeiten aktiv und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.
- *Selbstregulierung:* Die Lernenden achten auf ihre Fähigkeiten, Gefühle und Bedürfnisse; sie steuern und reflektieren ihre Arbeitsprozesse von ihren kognitiven und psychischen Voraussetzungen her (Eigenmotivation, Konzentrationsbereitschaft).

Sozialkompetenz

- *Soziale Wahrnehmungsfähigkeit:* Die Lernenden nehmen unterschiedliche Bedürfnisse, Emotionen, Überzeugungen sowie Interpretationen sozialer Realität in Beziehungen (Partner, Gruppen, größere Gemeinschaften, Gesellschaften) wahr. Sie versetzen sich in die Lage anderer (Empathie, Perspektivenübernahme), erfassen und reflektieren den Stellenwert ihres eigenen Handelns.
- *Rücksichtnahme und Solidarität:* Die Lernenden respektieren die Meinungen und Verhaltensweisen anderer, sie sind aufmerksam gegenüber ihren Interaktionspartnern, nehmen Anteil an deren Wohlergehen und zeigen Solidarität.
- *Kooperation und Teamfähigkeit:* Die Lernenden bauen tragfähige Beziehungen zu anderen auf, respektieren die bestehenden sozialen Regeln und arbeiten produktiv zusammen. Sie tauschen Ideen und Gedanken mit anderen aus, bearbeiten Aufgaben in Gruppen und entwickeln so eine allgemeine Teamfähigkeit.

- *Umgang mit Konflikten:* Die Lernenden vertreten ihre Interessen in Konflikten engagiert, aber nicht aggressiv und verletzend. Sie begründen ihre Position und tragen zu konstruktiven Lösungen bei.
- *Gesellschaftliche Verantwortung:* Die Lernenden übernehmen Mitverantwortung innerhalb der demokratischen Gesellschaft, sie achten und schützen die demokratischen Grundrechte und nehmen ihre Mitsprache- und Mitgestaltungsrechte wahr.
- *Interkulturelle Verständigung:* Die Lernenden nehmen die kulturelle Prägung von Kommunikation, Handlungen, Werthaltungen und Einstellungen wahr. Sie sind aufgeschlossen gegenüber anderen Kulturen und reflektieren ihre eigenen Positionen und Überzeugungen in der Kommunikation mit Menschen anderer kultureller Prägung.

Lernkompetenz

- *Problemlösekompetenz:* Die Lernenden planen ihren Arbeitsprozess, wobei sie die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen sachgerecht einschätzen. Sie realisieren ihre Planungen selbstständig, indem sie die notwendigen Informationen erschließen und ihren Arbeitsfortschritt zielorientiert kontrollieren. Sie übertragen im Arbeitsprozess gewonnene Erkenntnisse durch Analogiebildungen sowie kombinatorisches und schlussfolgerndes Denken auf andere Anwendungssituationen.
- *Arbeitskompetenz:* Die Lernenden setzen sich Ziele, wählen geeignete Lernstrategien aus und wenden sie an; den Gesamtprozess hinterlegen sie mit einer realistischen Zeitplanung. Sie wenden vielfältige Lernmethoden effizient an, reflektieren (selbst-)kritisch ihren Lernprozess und dokumentieren ihn. Sie ziehen Schlussfolgerungen für ihre weitere Arbeit.
- *Medienkompetenz:* Die Lernenden finden Zugang zu unterschiedlichen Medien – darunter auch zu neuen Medien – und nehmen eigenverantwortlich das Recht wahr, selbst über die Preisgabe und Verwendung ihrer personenbezogenen Daten zu bestimmen (informationelle Selbstbestimmung). Sie nutzen Medien kritisch-reflektiert, gestalterisch und technisch sachgerecht. Sie präsentieren ihre Lern- und Arbeitsergebnisse mediengestützt.

Sprachkompetenz

- *Lesekompetenz:* Die Lernenden lesen und rezipieren Texte bzw. Medien unterschiedlicher Formate und nutzen dabei Lesestrategien. Sie entnehmen aus mündlichen und schriftlichen Texten wesentliche Informationen und ziehen begründete Schlussfolgerungen. Sie interpretieren Texte auf der immanenten Ebene sowie im Zusammenhang ihres gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontextes.
- *Schreibkompetenz:* Die Lernenden verfassen Texte in unterschiedlichen Formaten und formulieren diese adressaten- und anlassbezogen. Sie gestalten ihre Texte unter Berücksichtigung von Sprach- und Textnormen.
- *Kommunikationskompetenz:* Die Lernenden drücken sich in Kommunikationsprozessen verständlich aus und beteiligen sich konstruktiv an Gesprächen, sie reflektieren kommunikative Prozesse sowie die Eignung der eingesetzten Kommunikationsmittel.

Teil B

3 Kompetenzorientierung und Beitrag des Faches zur Bildung

Das Fach „Islamunterricht“ leistet auf der Grundlage des Hessischen Schulgesetzes und der Verfassung des Landes Hessen sowie des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland einen Beitrag zur Erfüllung des staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags. Es ist nicht als konfessioneller Religionsunterricht nach Artikel 7 Abs. 3 GG konzipiert; es folgt keinen definierten Grundsätzen bestimmter Religionsgemeinschaften. Es zielt auf Vermittlung von Informationen über den Islam ab und ermöglicht somit den strukturierten Wissensaufbau. Es nimmt Bezug auf andere religiöse und weltanschauliche Symbol- und Deutungssysteme.

Der Islamunterricht bearbeitet auf religionswissenschaftlicher Grundlage exemplarische Aspekte des Islams, etwa bezogen auf Fragen von Glauben, Lebensstil, Geschichte, Kultur, Philosophie und Ethik. Er berücksichtigt dabei ideengeschichtliche Aspekte und theologische Gegenwartsdiskurse des Islams. Damit trägt er zur angestrebten Versachlichung, Verständigung und Orientierung in den individuellen, religiös und kulturell heterogenen Lebenswelten der Lernenden bei, die sich zunehmend plural, komplex, aber mitunter auch konflikthaltig zergliedern.

Die Orientierungsfunktion des Islamunterrichts folgt dabei nicht religiös, theologisch oder religionspädagogisch formulierbaren Kompetenzen, sondern zunächst der allgemeinen sprachlichen, sozialen und personalen Befähigung gemäß den für alle Fächer geltenden überfachlichen Kompetenzen. Die für das Fach zentralen Kompetenzbereiche betreffen darüber hinaus Aspekte der philosophischen Neugier und Weltoffenheit, der Fähigkeit zu Quellenkritik, Argument und Diskurs, der Differenzsensibilität, des Perspektivenwechsels und der Empathiefähigkeit. Zentraler Gegenstand des Islamunterrichts sind die Quellen und Traditionen des Islams und seiner theologischen Strömungen ebenso wie auch seine kulturell geprägten Ausdrucksformen in Geschichte und Gegenwart in unterschiedlichen Kulturräumen und in ihren Wechselwirkungen mit den jeweiligen Kontexten. In diesem Sinne kommt auch der Lebenswelt der Lernenden eine besonders wichtige Rolle bei der Gestaltung des Unterrichts und der Bearbeitung der einzelnen Inhaltsfelder zu.

Dazu bezieht sich der Islamunterricht vorrangig auf solche Bereiche der Human- und Geisteswissenschaften, für die Religionen im Allgemeinen zu den Gegenständen der wissenschaftlichen Beschäftigung zählen. Die Bezugnahme auf die Theologien, wie auch bei Religionsunterrichten, dient dabei nicht der religiösen Ausrichtung des Unterrichts, sondern der Klärung religionsspezifischer Konstellationen und Modalitäten, beispielsweise die Wechselwirkung zwischen religiösen Subjekten, ihren Gemeinschaften, religiösen Symbolbeständen, Traditionen und Ritualen und einer offenen, aufgeklärten Gesellschaft, mit einer klaren Trennung von Kirche und Staat.

Die Auseinandersetzung mit der Frage nach der Relevanz von Religionen für das gesellschaftliche Zusammenleben (Konvivenz) bildet einen wichtigen Bezugspunkt des Islamunterrichts. In diesem Zusammenhang zielt der Unterricht darauf ab, die friedliche Koexistenz unterschiedlicher religiöser und nicht-religiöser Gruppen und Individuen in der Gesellschaft zu fördern sowie die Rolle von Religionen in einer modernen, liberalen und pluralen westlichen Gesellschaft adäquat einzuordnen.

Dazu üben die Lernenden kommunikative Kompetenzen zwischen Konsens und Dissens und Möglichkeiten des gemeinsamen Handelns in drängenden wie zukunftsweisenden Fragen ein. Die Lehrkraft greift die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden auf und fördert im Rahmen des Unterrichts die Entwicklung von Toleranz in einem offenen Dialog.

Dabei werden Fragen des Zusammenlebens und aktuelle moralische Fragen thematisiert, wie sie zum Beispiel aus der islamischen Philosophie und Ethik heraus formuliert werden, aber auch Beispiele von konkreten Handlungsmöglichkeiten im kindgemäßen sozialen Kontext.

Die Lehrkraft befähigt die Lernenden dazu, auch mit Bezug zu religiösen Dimensionen Handlungsprinzipien für ihr eigenes Leben zu entdecken, zu formulieren, zu entwickeln. Dabei sollen vorgegebene Prinzipien kritisch hinterfragt und reflektiert werden.

Ein Schwerpunkt der Themenfindung des Unterrichts liegt dabei auf den jugendlichen Sozialräumen und auf den Prozessen der Identitätsbildung in Familie, Peer-Group, virtuellem sozialen Netzwerk, ethnischer oder sprachräumlicher In-Group, Nachbarschaft, Schule oder Kommune. Auch spirituelle Bezugspunkte wie Zugehörigkeiten zu religiösen Gemeinschaften mit Moscheebesuch oder das Spannungsverhältnis von konkurrierenden Wahrheitsansprüchen zwischen religiöser und nichtreligiöser Weltanschauung oder zwischen unterschiedlichen Schulen und Ausprägungen des Islams sollen zum Gegenstand des Unterrichts gemacht. Dabei kommt dem Religionsgespräch, in welchem interreligiöse, multireligiöse und transreligiöse sowie philosophische Diskurse in Geschichte und Gegenwart im Mittelpunkt stehen, hohe Bedeutung zu.

Für den Islam in Deutschland wie auch in vielen anderen europäischen Ländern tritt zudem hinzu, dass muslimische Biografien in vielen Fällen um Bezüge zu Migration, kultureller Diversität und Polarität sowie Mehrsprachigkeit ergänzt sind. Das birgt für das Fach besondere Chancen und Herausforderungen des Austauschs und gemeinsamen Lernens. Für das Fach ist deshalb die besondere Thematisierung des Islams in Deutschland und Europa unabdingbar. Dabei geht es auch um Fragen des Zusammenlebens in demokratischer, freiheitlicher, rechtsstaatlicher, laizistischer und pluraler Gesellschaft, insbesondere um die Förderung von integrierender und inkludierender Empathie, Gewaltlosigkeit, Toleranz, Weltoffenheit und Pluralität.

Der Bezug zur Lebenswirklichkeit der Lernenden ist dabei grundlegend für die Unterrichtsthemen. Als Grundlage für die inhaltliche Präzisierung des Unterrichts können einfache Systematiken des Islams dienen, etwa die Kernbereiche der Glaubenslehre und der religiösen Praxis (sog. Säulen des Islams). Dazu können religionswissenschaftliche Faktorenmodelle hilfreich sein, zum Beispiel die Unterscheidung nach religiösen Ritualen, Erfahrungen, Erzählungen, Lehren, Regeln, Institutionen, Artefakten und künstlerischen Kulturleistungen. Ein weiterer wichtiger Bezugshorizont des Fachs können die aus der jüngeren Forschung zu muslimischen Jugendlichen gewonnenen Bezugsdimensionen religiöser Orientierung sein, etwa familiäre Lebenswelt, Geschlechterrollenbilder, Körperlichkeit, Autorität und soziale Umwelt, Kritik und subkulturelle Affinität und der mögliche Wunsch nach Integration in eine sinnstiftende höhere Ordnung. Der Islamunterricht bedient dabei nicht die religiöse Sinnsuche, sondern er befähigt zu wissensbasierten Zugängen zur Materie des Fachs und unterstützt mittelbar die religionsbezogene Orientierung.

Kommunikative Kompetenzen wie Sprechfertigkeit, Zuhören und Diskursoffenheit sind zentrale Unterrichtsprinzipien. Der Islam wird als Religion und Lebensweise wahrgenommen. Die Lernenden setzen sich mit religionsbezogener Praxis des Islams und mit religiösen Lebensweisen auseinander und gewinnen systematisierte Kenntnisse hinsichtlich seiner Lehren und seiner fachsprachlichen Grundlagen. Dabei werden auch Aspekte der spirituellen, kulturellen und ästhetischen Dimension des Islams analysiert. Die religionswissenschaftliche (funktionale) Struktur soll dabei helfen, die Gespräche mit Personen anderer Religionen und Weltanschauungen zu Fragen von Religion, Kultur, Glaube, Werte, Normen und Moral zu strukturieren und mit Gemeinsamkeit und Differenz wertschätzend umzugehen.

Der Kenntnis und Akzeptanz von anderen Religionen und Weltanschauungen bezüglich der jeweiligen Lehre, Ethik, Geschichte, Lebensstile, kulturellen Ausprägungen und sozialen Phänomene wird im Islamunterricht große Bedeutung zugeschrieben. Dabei stehen zuerst solche Religionen und Weltanschauungen im Vordergrund, die in den Lebenswelten der Lernenden sicht- und erfahrbar sind, hier vor allem christliches und jüdisches Leben in Deutschland, philosophisch-humanistische, anders-metaphysische sowie religionskritische Positionen. Der Islamunterricht befasst sich auch mit Grundsatzfragen der Plausibilisierung der Religion und setzt sich dazu gezielt mit religionskritischen Positionen auseinander. Hierbei gilt dem Schutz der Menschenrechte nach der UN Menschenrechtsdefinition besondere Beachtung.

ENTWURF

4 Kompetenzbereiche des Faches



Abb. 1: Kompetenzbereiche

Wahrnehmen und beschreiben

Die Lernenden nehmen religiöse und kulturelle Phänomene aus ihrem eigenen Lebensumfeld und aus medialen Bezügen wahr und können diese beschreiben. Sie erhalten im Unterricht die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu artikulieren und zu erörtern, wobei ästhetische, spirituelle oder neugierbasierte Aspekte hervortreten können.

Verstehen und deuten

Die Lernenden setzen sich mit den Bedeutungs- und Funktionszusammenhängen der Religion des Islams und der vom ihm geprägten Kulturen und Gesellschaften in Vergangenheit und Gegenwart auseinander. Sie entwickeln Fragen und kennen Wege zur Informationsgewinnung. Sie erforschen religiöse, kulturelle und gesellschaftliche Besonderheiten und stellen Bezüge her zwischen eigenen Fragen, Erfahrungen und Überzeugungen in verschiedenen Werte- und Deutungssystemen.

Kommunizieren und dialogfähig sein

Die Lernenden teilen ihre Erfahrungen, Vorstellungen, Meinungen und Fragen schriftlich, mündlich oder gestalterisch mit. Sie kennen wichtige religiöse Begriffe und wenden sie im Kontext konkreter Aufgabenstellungen an. Sie entwickeln eine aufgeschlossene und respektvolle Haltung dem Unterrichtsgegenstand und den mit ihm identifizierbaren Personen gegenüber. Die Lernenden reflektieren ihr alltägliches Handeln im Gespräch mit den Werten und ethischen Maßstäben ihrer Religion, anderer Religionen, den Philosophien, der Gesellschaft und des geltenden Rechts.

Gestalten und handeln

Die Lernenden reflektieren ihr alltägliches Handeln wertorientiert und anhand moderner ethischer Maßstäbe entsprechend unserer freiheitlich-demokratischer Grundordnung. Sie setzen ihre Einsichten und Erkenntnisse konstruktiv und kreativ um. Sie beteiligen sich an sozialen Vorhaben der Schulgemeinschaft. Sie übernehmen Verantwortung für sich, ihre Lebenswelten, die Gemeinschaften, in denen sie sich bewegen, und für eine offene und tolerante Gesellschaft.

Argumentieren und urteilen

Die Lernenden nehmen zu religionsbezogenen und moralischen Fragen sachbezogen Stellung, prüfen kritisch ihre eigene Position und urteilen vernunftgeleitet.

Kompetenzentwicklung im Kontext anderer Fächer

Lernende erwerben Kompetenzen – in Verantwortung für sich und andere – mit dem Ziel der Erschließung und Aneignung von Welt. Die komplexe Aufgabe der Entwicklung und Förderung überfachlicher Kompetenzen (s. Kap. 2) kann nur in gemeinsamer Verantwortung aller Fächer und der gesamten Schulgemeinde bewältigt werden. Im Hinblick auf die Entwicklung fächerverbindender und fachübergreifender Kompetenzen gilt es, Fächergrenzen zu überwinden und unter Schwerpunktsetzungen die Kompetenzbereiche des Faches mit denen anderer Fächer zu vernetzen. So können Synergien ermittelt und genutzt werden. Für die Lernenden ist diese Vernetzung zugleich Voraussetzung und Bedingung dafür, Kompetenzen in vielfältigen und vielschichtigen Anforderungssituationen zu erwerben.

Im Hinblick auf den Erwerb hermeneutischer Kompetenzen innerhalb des Kompetenzbereichs „Verstehen und deuten“ ergeben sich besondere Synergien mit den Fächern Deutsch und Geschichte. „Kommunizieren und dialogfähig sein“ zeigen hinsichtlich der Analyse und Urteilskompetenz eine Nähe zum Fach Politik und Wirtschaft, darüber hinaus ergibt sich aufgrund der transkulturellen Kompetenz und der interkulturellen Dialogfähigkeit ein Bezug zu den Modernen Fremdsprachen. Im Bereich „Gestalten und handeln“ geht es um die Entwicklung ästhetisch-kreativer Fähigkeiten; hier besteht ein besonderer Bezug zu den Fächern Kunst, Musik, Deutsch und Darstellendes Spiel. Für den Bereich „Argumentieren und urteilen“ ergeben sich vor allem Bezüge zum Fach Politik und Wirtschaft.

5 Inhaltliche Konzepte des Faches

Für die an Kompetenzen orientierte unterrichtliche Strukturierung und Bearbeitung der Themen und Inhalte im Islamunterricht werden die Inhaltsfelder auf drei Leitperspektiven bezogen. Diese stellen das triadische Verhältnis zwischen den kategorischen Leitperspektiven dar.

Während die Inhaltsfelder helfen, die Unterrichtsthemen etwa für die Erstellung der schulinternen Curricula zu konkretisieren, stellen die Leitperspektiven fachwissenschaftliche Unterrichtsprinzipien dar, anhand derer die thematische Bearbeitung der Inhaltsfelder auf die Situation der Lernenden didaktisch, analytisch und methodisch präzisiert werden kann.



Abb. 2: Leitperspektiven und Inhaltsfelder im Fach Islamunterricht

Für den Islamunterricht sind folgende Leitperspektiven grundlegend:

Individuum und Gesellschaft

Diese Leitperspektive orientiert sich an der Spannung zwischen subjektivem, beispielsweise verantwortungsethischem Anspruch und loyalitätsgemeinschaftlicher Erwartung. Sie umfasst sowohl die Entwicklung des Individuums als auch seine Interaktionen in der modernen Gesellschaft. Der Mensch als Individuum sucht in der kulturell-pluralen Gesellschaft und in seinem kulturellen Umfeld Identität und Orientierung. Die breite Auswahl an weltanschaulichen und kulturellen Angeboten erfordert dabei zunächst Verständnis, danach auch ggf. eine eigenständige Positionierung in gesellschaftlichen und weltanschaulichen Fragen. Diese Positionierung erfolgt in Auseinandersetzung und Abwägung mit anderen gesellschaftlichen und kulturellen Positionen, Vorstellungen und Strömungen, mit dem Ziel, Menschen anderer Herkunft, aller Religionen und Weltanschauungen vorurteilsfrei, offen und annehmend zu begegnen und somit zum friedlichen Zusammenleben verschiedener Kulturen beizutragen.

Diese Identitätsfindung, Orientierung und Positionierung hilft dem Individuum, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben und Diskurs zu partizipieren. Das Individuum wird dabei befähigt, gesellschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten und im Austausch mit anderen Positionen Lösungen zu finden. Darüber hinaus werden muslimische Glaubens- und Lebensregeln fokussiert, um die muslimische Glaubenspraxis zu verstehen, denn die Lernenden werden mit religiösen Diversitäten in ihren Lebenswelten konfrontiert, die ihnen mehr oder auch weniger vertraut sind und die sie zu Fragen anregen.

Tradition

Diese Leitperspektive orientiert sich an der Spannung zwischen religiösen Tradierungen und Gegenwartserfordernissen. Berücksichtigung findet hier der kritische Umgang mit den eigenen Glaubenstraditionen, denn religiöse Tradierungen basieren auf von Menschen weitergegebenen Inhalten und sind somit auch verhandelbar. Dabei ist Wissen über den historischen Kontext Voraussetzung für Toleranz und Verständnis anderer Traditionen.

Sie führt die Lernenden an kontroverse Auseinandersetzungen mit Religion und Glauben heran. Dabei wird Religion in ihren funktionalen, spirituellen, weltanschaulichen und kulturellen Dimensionen betrachtet. Ausgehend von der Untersuchung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Religionen können universelle Charakteristika deutlich werden, insbesondere zwischen den drei abrahamitischen Religionen Islam, Judentum und Christentum, aber auch bezüglich anderer Religionen. Darüber hinaus erstreckt sich die Betrachtung auf alltagsreligiöse Phänomene. Neben dieser Auseinandersetzung mit Religion im Allgemeinen und dem Islam im Besonderen nehmen zentrale Fragen des Glaubens, der Lehren und der Institutionen eine wichtige Rolle ein.

Situation

Diese Leitperspektive mit besonderem Bezug zur Situation betrifft auch die Auseinandersetzung mit dem Islam in historischer und aktueller Wahrnehmung. Um muslimische Bedeutungszuschreibungen an den Text des Korans verstehen zu können, ist es grundlegend wichtig, sich mit der Entstehung, Überlieferung und Wirkung des Korans auseinanderzusetzen. Erkenntnisse hinsichtlich geschichtlicher, sozialer oder ökonomischer, aber auch religiöser und spiritueller Kontexte der Genese und Exegese des Korans und anderer zentraler Quellen des Islams können dabei helfen, Sachkenntnis und die Perspektive der Lernenden zu erweitern. Die differenzierte und kritische Auseinandersetzung mit religiösen Überlieferungen sowie deren Wahrnehmung, Einbettung und Gewichtung in den modernen Wertekanon unserer Gesellschaft wird so angeregt.

Diese drei Leitperspektiven strukturieren die Auseinandersetzung mit den Inhalten des Faches Islamunterricht. Im Folgenden werden fünf Inhaltsfelder festgelegt: Mensch und Religion – Quellen und Lehren des Islams – Ideen- und Kulturgeschichte des Islams – Andere Religionen und Weltanschauungen – Ethik und Moral.

Der „Koran“ erscheint nicht als eigenständiges Inhaltsfeld, da die Auslegung des Koran und Verschriftlichung der frühen islamischen Tradition in Form der Hadithe und der Sira ebenso zentral für das Verständnis der Religion ist. Der Koran ist aber für alle Inhaltsfelder die zentrale Bezugsgröße und ein angemessener Umgang mit den Bezugstexten des Koran, der Hadithe und der Sira ist für die fachgerechte Auseinandersetzung in jedem Inhaltsfeld relevant.

ENTWURF

6 Bildungsstandards und Inhaltsfelder (für den Übergang in die Sekundarstufe II)



Nachfolgend werden Bildungsstandards - gegliedert nach Kompetenzbereichen - und Inhaltsfelder, die für den Kompetenzerwerb unverzichtbare inhaltliche Zusammenhänge darstellen, aufgeführt.

Kompetenzbereiche

Bildungsstandards

Wahrnehmen und beschreiben

Die Lernenden können

- religiöse und weltanschauliche Motive in Gesellschaft und Kultur wahrnehmen und beschreiben,
- persönliche Überzeugungen (Bekenntnis, Gewissen, Prinzipien) wahrnehmen und beschreiben,
- muslimische Glaubenspraxis und Symbole beschreiben,
- muslimische Feste und die dazugehörigen Riten und Bräuche benennen,
- religiöse Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der kulturellen Ausgestaltung von Religionen wahrnehmen und vergleichend beschreiben.

Verstehen und deuten

Die Lernenden können

- muslimische Glaubensvorstellungen erschließen und Bezüge zu eigenen und fremden Standpunkten herstellen,
- Zentralquellen des Islams (z.B. Koran, Hadithe, Sira) vor dem Hintergrund ihres Entstehungskontexts und ihres Kontexts im Koran benennen und deuten, religiöse, persönlich bedeutsame und gesellschaftliche Gegenwartsfragen mithilfe exemplarischer Texte aus den Zentralquellen des Islams anhand unterschiedlicher muslimischer Deutungen verstehen und vertiefend exemplarische Aussagen bestimmen,
- Positionen muslimischer Gegenwartstheologien zu aktuellen gesellschaftlichen, ethischen und moralischen Streitthemen benennen, verstehen und kritisch hinterfragen,
- Positionen geschichtlicher und aktueller Schulen und Denkströmungen des Islams und exemplarisch anderer Religionen benennen und vergleichend beschreiben.

**Kommunizieren und dialogfähig sein**

Die Lernenden können

- über religiöse, areligiöse und kulturelle Traditionen vertiefend Auskunft geben,
- über konsensuale und differente Glaubensgrundsätze von Musliminnen und Muslimen Auskunft geben,
- religiöse und religionskritische Aussagen erkennen, gesellschaftlich einordnen, bewerten, kritisch hinterfragen, offen und tolerant vertieft diskutieren, religiös und konfessionell diversen Ansätzen tolerant, aufgeschlossen und achtsam begegnen sowie respektvoll kommunizieren,
- sich in verschiedenen kulturellen Umgebungen verständigen.

Gestalten und handeln

Die Lernenden können

- in Schulleben, Gesellschaft und weiteren Sektoren ihrer Umwelt aktiv teilnehmen,
- Verantwortung für sich und andere übernehmen,
- ihre Erkenntnisse und Einsichten kreativ ausdrücken,
- an Meinungsbildungsprozessen differenziert teilnehmen.

Argumentieren und urteilen

Die Lernenden können

- auf Grundlage der Positionen muslimischer Gegenwartstheologien und Philosophien aktuelle gesellschaftliche, ethische und moralische Standpunkte und Handlungen durchdenken und kritisch reflektiert beurteilen,
- eigene moralische Normen und ethische Maßstäbe des täglichen Zusammenlebens formulieren und beschreiben,
- moderne moralische Normen und ethische Maßstäbe in Bezug zu eigenen Handlungen setzen und vertiefend reflektieren,
- auf Grundlage von Argumenten begründete Entscheidungen treffen und Urteile bilden,
- den eigenen Standpunkt in Auseinandersetzungen mit anderen Meinungen begründet vertreten, dabei Ambiguitätstoleranz entwickeln,
- religiöse und politische Positionen vertiefend analysieren, kritisch reflektieren und beurteilen.

Inhaltsfelder	Erläuterungen zu den Inhaltsfeldern	Bezüge zu Kompetenzbereichen/Standards (Schwerpunkte)
Mensch und Religion	Dieses Inhaltsfeld erörtert die Fragestellung „Was ist Religion?“. Religion wird dabei in ihren funktionalen, historischen, emotionalen, ideologischen und kulturellen Dimensionen betrachtet. Ausgehend von der Untersuchung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Religionen sollen universelle Charakteristika deutlich werden. In diesem Zusammenhang wird die Frage erörtert, warum viele Menschen glauben und was es heißt zu glauben. Gegenstand des Fachs sind auch entwicklungspsychologische und sozialisationstheoretische Aspekte von Religiosität und weitere bezugswissenschaftliche Theorien und Modelle von Religion und Religiosität. Die Lernenden recherchieren und erörtern, wie Religionen existentielle Einstellungen zu Sinnfragen ausformulieren. Auch die diversen Verhältnisbestimmungen von Religion und Säkularität sowie konkurrierende und religionskritische Wahrheitsansprüche und Lebensmodelle werden behandelt.	Die Inhaltsfelder stehen stets in Bezug zu den Standards aus den fünf Kompetenzbereichen.
Quellen und Lehren des Islams	Dieses Inhaltsfeld umfasst die textualen Grundlagen, Traditionen und Erkenntnistheorien, auf denen der Islam beruht. Hier lernen die Lernenden Texte aus Koran, Sira und Hadithe kennen. Es werden Dimensionen von Konsens und Differenz bearbeitet, was die Grundlagen des Islams als Glaubens-, Normen-, Methodenlehre und Lebenspraxis betrifft. Dabei kommen für den Unterrichtsdiskurs normative und systematische Aspekte des Islams als Religion zum Tragen, etwa Gottesbild, Kosmogonie (die Entstehung der Welt), Eschatologie (die Doktrin von den letztgültigen Dingen), Prophetologie (Gesandte, Muhammad), Schrifthermeneutik (Genese, Exegese), Anthropologie (die Lehre vom Menschen) und Moralthologie (Fremd- und Selbstbestimmung des Menschen, Theodizee) oder praktische Theologie (Seelsorge).	
Ideen- und Kulturgeschichte des Islams	In diesem Themenfeld werden Grundlinien der Entstehung und historischen Entwicklung des Islams nachgezeichnet. Dabei finden u.a. historische und aktuelle Einordnungen Raum, beispielsweise die unterschiedlichen islamischen Strömungen und Schulen. Neben den historischen kommen auch geografische und kulturelle Bezüge zur Geltung, beispielsweise mit Blick auf den Islam in globaler Perspektive. In diesem Zusammenhang werden kulturelle Grundlagen aus islamisch geprägten Regionen in Vergangenheit und Gegenwart sichtbar gemacht. Daneben sollen auch konfliktäre Bezüge etwa zu Fragen der Politisierung innerhalb des Islams erörtert werden, um Ausprägungen fundamentalistischer, extremistischer, radikaler und anderweitig menschen- und freiheitsverachtender Ideologien und Strömungen zu erkennen, kritisch zu dekonstruieren und hinsichtlich ihrer vermeintlich sinnstiftenden Rhetorik	

	<p>zu entlarven. In diesem Themenfeld ist das muslimische Leben in Deutschland, in Europa und in mehrheitlich muslimisch geprägten Ländern weltweit Gegenstand der Betrachtung.</p>
<p>Andere Religionen und Weltanschauungen</p>	<p>In diesem Themenfeld stehen die Begegnung und die Auseinandersetzung mit Konzepten und sozialen Ausprägungen anderer Religionen im Rahmen des interreligiösen und interkulturellen Lernens im Fokus. Das betrifft hauptsächlich die verwandten abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Durch diese Auseinandersetzung können die Lernenden über die Begegnung mit dem vermeintlich Fremden das Eigene besser kennenlernen. Dies kann etwa durch die vergleichende Behandlung unterschiedlicher so genannter prophetischer Figuren, religiöser Praxis, Artefakte oder geheiligter Orte geschehen. Das Themenfeld sieht außerdem eine Begegnung mit dem Buddhismus und dem Hinduismus sowie anderen Weltanschauungen und Religionen vor.</p>
<p>Ethik und Moral</p>	<p>Die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenleben gehört zu den zentralen Anliegen der religiösen Philosophie und Sozialethik des Islams. Anhand von Deutungen aus den islamischen Gegenwartstheologien und anderen religionsbezogenen Traditionen sollen die Lernenden aktuelle gesellschaftliche Streitthemen und Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens einordnen, diskutieren und bewerten. Dazu gehören Grund- und Freiheitsrechte, Menschenrechte, Autorität und Widerstand, Krieg und Frieden sowie politische und soziale Kulturen. Diese Themenfelder berühren immer auch interkulturelle und interreligiöse Verständigungsfragen. Bei Fragen zu Migration werden neben ausgewählte Bezüge zur Situation in Deutschland und Europa auch Bezüge zur weltweiten Situation hergestellt. Die Lernenden behandeln darüber hinaus jugendliche Entwicklungsthemen, zum Beispiel Zugänge zu sozialer und politischer Partizipation und Fragen der Demokratie.</p>

7 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder

7.1 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 6

Kompetenzbereiche

Bildungsstandards

Wahrnehmen und beschreiben

Die Lernenden können

- elementare religiöse und weltanschauliche Motive in ihrer Lebenswelt wahrnehmen und beschreiben,
- persönliche Überzeugungen (Bekenntnis, Gewissen, Prinzipien) wahrnehmen und beschreiben,
- muslimische Glaubensspraxen und Symbole beschreiben,
- muslimische Feste und die dazugehörigen Riten und Bräuche benennen,
- religiöse Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der kulturellen Ausgestaltung von Religion wahrnehmen.

Verstehen und deuten

Die Lernenden können

- grundlegende muslimische Glaubensvorstellungen erschließen,
- Zentralquellen des Islams (z.B. Koran, Hadithe, Sira) benennen und deuten,
- grundlegende religiöse und persönlich bedeutsame Gegenwartsfragen mithilfe exemplarischer Texte aus den Zentralquellen des Islams anhand unterschiedlicher muslimischer Deutungen verstehen,
- elementare Positionen muslimischer Gegenwartstheologien zu Streitthemen benennen,
- elementare Positionen geschichtlicher und aktueller Schulen und Denkströmungen des Islams und exemplarisch anderer Religionen benennen.

Kommunizieren und dialogfähig sein

Die Lernenden können

- über elementare religiöse, weltanschauliche und kulturelle Traditionen in ihren Lebenswelten Auskunft geben,
- über Glaubensgrundsätze von Musliminnen und Muslimen Auskunft geben,
- religiöse und religionskritische Aussagen einordnen,
- religiös und konfessionell diversen Ansätzen tolerant, aufgeschlossen und achtsam begegnen sowie respektvoll kommunizieren,
- sich mit unterschiedlichen kulturellen Umgebungen mit Akteuren in ihrer Lebenswelt verständigen.

**Gestalten und handeln**

Die Lernenden können

- in Schulleben und Gesellschaft aktiv teilnehmen,
- Verantwortung für sich und andere übernehmen,
- ihre Erkenntnisse und Einsichten kreativ ausdrücken,
- an Meinungsbildungsprozessen teilnehmen

Argumentieren und urteilen

Die Lernenden können

- ansatzweise eigene moralische Normen und ethische Maßstäbe des täglichen Zusammenlebens formulieren und beschreiben,
- moderne moralische Normen und ethische Maßstäbe in Bezug zu eigenen Handlungen setzen,
- auf Grundlage von Argumenten begründete Entscheidungen treffen und Urteile bilden,
- den eigenen Standpunkt in Auseinandersetzungen mit anderen Meinungen begründet vertreten,

Inhaltsfelder	Erläuterungen zu den Inhaltsfeldern	Bezüge zu Kompetenzbereichen/Standards (Schwerpunkte)
Mensch und Religion	Dieses Inhaltsfeld erörtert die Fragestellung „Was ist Religion?“. Religion wird dabei in ihren funktionalen, historischen, emotionalen, ideologischen und kulturellen Dimensionen betrachtet. Ausgehend von der Untersuchung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Religionen sollen universelle Charakteristika deutlich werden. In diesem Zusammenhang wird die Frage erörtert, warum viele Menschen glauben und was es heißt zu glauben. Die Lernenden recherchieren und erörtern, wie Religionen existentielle Einstellungen zu Sinnfragen ausformen.	Die Inhaltsfelder stehen stets in Bezug zu den Standards aus den fünf Kompetenzbereichen.
Quellen und Lehren des Islams	Dieses Inhaltsfeld umfasst die textualen Grundlagen und Traditionen, auf denen der Islam beruht. Hier lernen die Lernenden Texte aus Koran, Sira und Hadithe kennen. Dabei kommen zentrale Aspekte des Islams als Religion zum Tragen, etwa Gottesbild, Kosmogonie (die Entstehung der Welt), Eschatologie (die Vorstellung von den letztgültigen Dingen), Prophetologie (Gesandte, Muhammad), Schrifthermeneutik (Genese, Exegese), Anthropologie (die Lehre vom Menschen) und Moraltheologie (Fremd- und Selbstbestimmung des Menschen, Theodizee) oder praktische Theologie (Seelsorge).	
Ideen- und Kulturgeschichte des Islams	In diesem Themenfeld werden Grundlinien der Entstehung und historischen Entwicklung des Islams nachgezeichnet. Dabei finden auch historische und aktuelle Einordnungen Raum, beispielsweise die unterschiedlichen islamischen Strömungen und Schulen. Neben dem Historischen kommen auch geografische und kulturräumliche Bezüge zur Geltung, beispielsweise mit Blick auf den Islam in globaler Perspektive. In diesem Zusammenhang werden kulturelle Grundlagen aus islamisch geprägten Regionen in Vergangenheit und Gegenwart sichtbar gemacht. Ein besonderer Fokus liegt auf dem muslimischen Leben in Deutschland.	
Andere Religionen und Weltanschauungen	In diesem Themenfeld steht die Begegnung mit anderen Religionen im Rahmen des interreligiösen und interkulturellen Lernens im Fokus. Das betrifft hauptsächlich die abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Dabei werden gemeinsame zentrale Figuren aller drei Religionen verglichen, neben einem Schwerpunkt auf Abraham und Jesus finden auch weitere Propheten Berücksichtigung. Durch diese Auseinandersetzung können die Lernenden über die Begegnung mit dem vermeintlich Fremden das Eigene besser kennenlernen. Dies kann etwa durch die vergleichende Behandlung unterschiedlicher so genannter prophetischer Figuren, religiöser Praxis, Artefakte oder geheiligter Orte geschehen.	



Ethik und Moral	Die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenleben gehört zu den zentralen Anliegen der religiösen Philosophie und Sozialethik des Islams. Anhand von Deutungen aus den islamischen Gegenwartstheologien und anderen religionsbezogenen Traditionen sollen die Lernenden ausgewählte jugendliche Entwicklungsthemen diskutieren und bewerten, beispielsweise Freundschaft, Liebe und Autorität. Diese Themenfelder berühren immer auch interkulturelle und interreligiöse Verständigungsfragen. Bei Fragen zu Migration werden ausgewählte Bezüge zur Situation in Deutschland hergestellt.	
------------------------	--	--

ENTWURF

7.2 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 8

Kompetenzbereiche

Bildungsstandards

Wahrnehmen und beschreiben

Die Lernenden können

- religiöse und weltanschauliche Motive in ihrer Lebenswelt wahrnehmen und beschreiben,
- persönliche Überzeugungen (Bekenntnis, Gewissen, Prinzipien) wahrnehmen und beschreiben,
- muslimische Glaubenspraxis und Symbole beschreiben,
- muslimische Feste und die dazugehörigen Riten und Bräuche benennen,
- religiöse Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der kulturellen Ausgestaltung von Religion wahrnehmen und vergleichend beschreiben.

Verstehen und deuten

Die Lernenden können

- muslimische Glaubensvorstellungen erschließen und Bezüge zu eigenen Standpunkten herstellen,
- Zentralquellen des Islams (z.B. Koran, Hadithe, Sira) vor dem Hintergrund ihres historischen Kontexts im Koran benennen und aus unterschiedlichen Perspektiven heraus deuten,
- religiöse Gegenwartsfragen aus der eigenen Lebenswelt mithilfe exemplarischer Texte aus den Zentralquellen des Islams anhand unterschiedlicher muslimischer Deutungen verstehen und vertiefend exemplarische Aussagen bestimmen,
- Positionen muslimischer Gegenwartstheologien zu aktuellen gesellschaftlichen, ethischen und moralischen Streitthemen benennen und verstehen,
- Positionen geschichtlicher und aktueller Schulen und Denkströmungen des Islams und exemplarisch anderer Religionen benennen und vergleichend beschreiben.

Kommunizieren und dialogfähig sein

Die Lernenden können

- über religiöse, weltanschauliche und kulturelle Traditionen Auskunft geben,
- über ansatzweise konsensuale und differente Glaubensgrundsätze von Musliminnen und Muslimen Auskunft geben,
- religiöse und religionskritische Aussagen einordnen und im Ansatz diskutieren,

- religiös und konfessionell diversen Ansätzen tolerant, aufgeschlossen und achtsam begegnen sowie respektvoll kommunizieren,
- sich in verschiedenen kulturellen Umgebungen verständigen.

Gestalten und handeln

Die Lernenden können

- in Schulleben, Gesellschaft und weiteren Sektoren ihrer Umwelt aktiv teilnehmen,
- Verantwortung für sich und andere übernehmen,
- ihre Erkenntnisse und Einsichten kreativ ausdrücken,
- an Meinungsbildungsprozessen im Ansatz differenziert teilnehmen.

Argumentieren und urteilen

Die Lernenden können

- auf Grundlage der Positionen muslimischer Gegenwartstheologien und Philosophien aktuelle gesellschaftliche, ethische und moralische Standpunkte sowie Handlungen im Ansatz durchdenken und kritisch beurteilen,
- ansatzweise eigene moralische Normen und ethische Maßstäbe des täglichen Zusammenlebens formulieren und beschreiben und in aktuelle gesellschaftliche Bezüge einordnen,
- ansatzweise moderne moralische Normen und ethische Maßstäbe in Bezug zu eigenen Handlungen setzen und reflektieren,
- auf Grundlage von Argumenten begründete Entscheidungen treffen und Urteile bilden,
- den eigenen Standpunkt in Auseinandersetzungen mit anderen Meinungen begründet vertreten, dabei im Ansatz Ambiguitätstoleranz entwickeln,
- religiöse und politische Positionen analysieren, kritisch reflektieren und beurteilen.

Inhaltsfelder	Erläuterungen zu den Inhaltsfeldern	Bezüge zu Kompetenzbereichen/Standards (Schwerpunkte)
Mensch und Religion	Dieses Inhaltsfeld erörtert die Fragestellung „Was ist Religion?“. Religion wird dabei in ihren funktionalen, historischen, emotionalen, ideologischen und kulturellen Dimensionen betrachtet. Ausgehend von der Untersuchung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Religionen sollen universelle Charakteristika deutlich werden. In diesem Zusammenhang wird die Frage erörtert, warum viele Menschen glauben und was es heißt zu glauben. Lernenden recherchieren und erörtern, wie Religionen existentielle Einstellungen zu Sinnfragen ausformen. Auch die diversen Verhältnisbestimmungen von Religion und Säkularität sowie konkurrierende und religionskritische Wahrheitsansprüche und Lebensmodelle werden behandelt.	Die Inhaltsfelder stehen stets in Bezug zu den Standards aus den fünf Kompetenzbereichen.
Quellen und Lehren des Islams	Dieses Inhaltsfeld umfasst die textuellen Grundlagen, Traditionen und Erkenntnistheorien, auf denen der Islam beruht. Hier lernen die Lernenden Texte aus Koran, Sira und Hadithe kennen. Dabei kommen zentrale Aspekte des Islams als Religion zum Tragen, etwa Gottesbild, Kosmogonie (die Entstehung der Welt), Eschatologie (die Vorstellung von den letztgültigen Dingen), Prophetologie (Gesandte, Muhammad), Schrift hermeneutik (Genese, Exegese), Anthropologie (die Lehre vom Menschen) und Moraltheologie (Fremd- und Selbstbestimmung des Menschen, Theodizee) oder praktische Theologie (Seelsorge).	
Ideen- und Kulturgeschichte des Islams	In diesem Themenfeld werden Grundlinien der Entstehung und historischen Entwicklung des Islams nachgezeichnet. Dabei finden auch historische und aktuelle Einordnungen Raum, beispielsweise die unterschiedlichen islamischen Strömungen und Schulen. Neben den historischen kommen auch geografische und kulturräumliche Bezüge zur Geltung, beispielsweise mit Blick auf den Islam in globaler Perspektive. In diesem Zusammenhang werden kulturelle Grundlagen aus islamisch geprägten Regionen in Vergangenheit und Gegenwart sichtbar gemacht. Daneben sollen auch konfliktäre Bezüge etwa zu Fragen der Politisierung innerhalb des Islams und anderer Religionen erörtert werden. Ein besonderer Fokus liegt auf dem muslimischen Leben in Europa	
Andere Religionen und Weltanschauungen	In diesem Themenfeld stehen die Begegnung verschiedener Weltanschauungen sowie die Auseinandersetzung mit Konzepten und sozialen Ausprägungen anderer Religionen im Rahmen des interreligiösen und interkulturellen Lernens im Fokus. Diese Auseinandersetzung behandelt hauptsächlich die abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Über die Begegnung mit dem vermeintlich Fremden können die Lernenden das Eigene besser kennenlernen.	



	<p>Dies kann etwa durch die vertiefte vergleichende Behandlung unterschiedlicher so genannter prophetischer Figuren, religiöser Praxis, Artefakte oder geheiligter Orte geschehen.</p>	
<p>Ethik und Moral</p>	<p>Die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenleben gehört zu den zentralen Anliegen der religiösen Philosophie und Sozialethik des Islams. Anhand von Deutungen aus den islamischen Gegenwartstheologien und anderen religionsbezogenen Traditionen sollen die Lernenden aktuelle gesellschaftliche Streitthemen und Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens einordnen, diskutieren und bewerten. Dazu gehören Themen wie Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung, Kinder- und Frauenrechte, soziale Gerechtigkeit, der Schutz der natürlichen Ressourcen und soziale Gerechtigkeit. Ferner besprechen die Lernenden ausgewählte jugendliche Entwicklungsthemen, wie beispielsweise die Sexualität sowie Fremd- und Selbstbestimmung. Diese Themenfelder berühren immer auch interkulturelle und interreligiöse Verständigungsfragen. Bei Fragen zu Migration werden ausgewählte Bezüge zur Situation in Deutschland und Europa hergestellt.</p>	

ENTWURF

8 Synopsen

8.1 Kompetenzentwicklung (Jahrgangsstufen 4 – 9/10)

Bildungsstandards am Ende der Jahrgangsstufe 4	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9/10 (Ü. Sek. II)
Wahrnehmen und beschreiben	
■ sich und andere wahrnehmen und beschreiben,	■ religiöse Motive in Gesellschaft und Kultur wahrnehmen und beschreiben,
■ eigene Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle – auch religiöse Grunderfahrungen – wahrnehmen und ausdrücken,	■ persönliche Überzeugungen (Bekenntnis, Gewissen, Prinzipien) wahrnehmen und beschreiben,
■ elementare religiöse Erscheinungsformen in ihrem Lebensumfeld entdecken und beschreiben,	■ muslimische Glaubenspraxen und Symbole beschreiben,
■ eigene Vorstellungen und Überzeugungen wahrnehmen und beschreiben,	■ muslimische Feste und die dazugehörigen Riten und Bräuche benennen,
■ Ausdrucksformen islamischen Glaubens erkennen und aufzeigen,	■ religiöse Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der kulturellen Ausgestaltung von Religion wahrnehmen und vergleichend beschreiben.
■ muslimische Feste und die dazugehörigen Riten und Bräuche in ihren Grundzügen benennen,	
■ religiöse und kulturelle Vielfalt in ihrer Lebenswelt wahrnehmen und elementare Merkmale dieser beschreiben.	

Verstehen und deuten	
<ul style="list-style-type: none"> ■ grundlegende muslimische Glaubensvorstellungen erschließen und Bezüge zu eigenen Standpunkten herstellen, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ muslimische Glaubensvorstellungen erschließen und Bezüge zu eigenen und fremden Standpunkten herstellen,
<ul style="list-style-type: none"> ■ zentrale Schriftquellen des Islams vor dem Hintergrund ihrer Entstehungszeiten und ihrer Entstehungskontexte benennen und beschreiben, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zentralquellen des Islams (z.B. Koran, Hadithe, Sira) vor dem Hintergrund ihres Entstehungskontexts und ihres Kontexts im Koran benennen und deuten, religiöse, persönlich bedeutsame und gesellschaftliche Gegenwartsfragen mithilfe exemplarischer Texte aus den Zentralquellen des Islams anhand unterschiedlicher muslimischer Deutungen verstehen und vertiefend exemplarische Aussagen bestimmen
<ul style="list-style-type: none"> ■ grundlegende religiöse Gegenwartsfragen aus ihrer Lebenswelt anhand exemplarischer Texte aus den zentralen Schriftquellen des Islams und ihrer muslimischen Deutung erörtern, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ religiöse, persönlich bedeutsame und gesellschaftliche Gegenwartsfragen mithilfe exemplarischer Texte aus den Zentralquellen des Islams anhand unterschiedlicher muslimischer Deutungen verstehen und vertiefend exemplarische Aussagen bestimmen,
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Positionen muslimischer Gegenwartstheologien zu aktuellen gesellschaftlichen, ethischen und moralischen Streitthemen benennen, verstehen und kritisch hinterfragen,
<ul style="list-style-type: none"> ■ wesentliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten muslimischer Denkströmungen und anderer Religionen in ihrem Lebensumfeld beschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Positionen geschichtlicher und aktueller Schulen und Denkströmungen des Islams und exemplarisch anderer Religion benennen und vergleichend beschreiben.

Kommunizieren und dialogfähig sein	
■ Fragen formulieren, nachfragen und in Frage stellen,	■ über religiöse, weltanschauliche und kulturelle Traditionen vertiefend Auskunft geben,
■ einander zuhören und verantwortungsvoll miteinander diskutieren,	■ über konsensuale und differente Glaubensgrundsätze von Musliminnen und Muslimen Auskunft geben,
■ über ihre eigenen Gedanken, Gefühle, Fragen und Überzeugungen sprechen und Empathie entwickeln und äußern,	■ religiöse und religionskritische Aussagen gesellschaftlich einordnen und vertiefend diskutieren,
■ Fachbegriffe passend verwenden,	■ religiös und konfessionell diversen Ansätzen tolerant, aufgeschlossen und achtsam begegnen sowie respektvoll kommunizieren,
■ über elementare religiöse und kulturelle Traditionen in ihrer Lebenswelt Auskunft geben,	■ sich in verschiedenen kulturellen Umgebungen verständigen.
■ über wesentliche – auch divergierende – Glaubensgrundsätze von Musliminnen und Muslimen Auskunft geben,	
■ Verständnis und Respekt für Mitmenschen, Überzeugungen und Glaubensäußerungen entwickeln und ausdrücken.	
Gestalten und handeln	
■ im Umgang mit sich, ihren Mitmenschen und der Umwelt verantwortungsbewusst handeln,	■ in Schulleben, Gesellschaft und anderen Sektoren ihrer Umwelt aktiv teilnehmen,
■ an sozialen Projekten und Vorhaben in und außerhalb der Schule mitwirken,	■ Verantwortung für sich und andere übernehmen,
■ Regeln für gelingendes Zusammenleben anerkennen und im Gruppen- bzw. Kursverband anwenden und reflektieren.	■ ihre Erkenntnisse und Einsichten kreativ ausdrücken,
	■ an Meinungsbildungsprozessen differenziert teilnehmen.



Argumentieren und urteilen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ ansatzweise eigene moralische Normen und ethische Maßstäbe des täglichen Zusammenlebens formulieren und beschreiben, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ auf Grundlage der Positionen muslimischer Gegenwartstheologien und Philosophien aktuelle gesellschaftliche, ethische und moralische Standpunkte und Handlungen durchdenken und kritisch reflektiert beurteilen,
<ul style="list-style-type: none"> ■ moralische Normen und ethische Maßstäbe in Bezug zu eigenen Handlungen setzen und reflektieren, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ eigene moralische Normen und ethische Maßstäbe des täglichen Zusammenlebens formulieren und beschreiben,
<ul style="list-style-type: none"> ■ auf der Grundlage von Argumenten ansatzweise begründete Entscheidungen treffen und Urteile bilden, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ moderne moralische Normen und ethische Maßstäbe zu eigenen Handlungen setzen und vertiefend reflektieren,
<ul style="list-style-type: none"> ■ zu eigenen begründeten Meinungen finden. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ auf Grundlage von Argumenten begründete Entscheidungen treffen und Urteile bilden,
<ul style="list-style-type: none"> ■ auf der Grundlage von Argumenten ansatzweise begründete Entscheidungen treffen und Urteile bilden, dabei Ambiguitätstoleranz entwickeln, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ den eigenen Standpunkt in Auseinandersetzungen mit anderen Meinungen begründet vertreten, dabei Ambiguitätstoleranz entwickeln,
	<ul style="list-style-type: none"> ■ religiöse und politische Positionen vertiefend analysieren, kritisch reflektieren und beurteilen.

8.2 Bildungsstandards nach Bildungsgängen

Bildungsstandards Hauptschulabschluss (HSA)	Bildungsstandards Mittlerer Schulabschluss (MSA)	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9/10 (Ü. Sek. II)
Wahrnehmen und beschreiben		
■ religiöse Motive in Gesellschaft und Kultur wahrnehmen und beschreiben,		
■ persönliche Überzeugungen (Bekenntnis, Gewissen, Prinzipien) wahrnehmen und beschreiben,		
■ muslimische Glaubenspraxis und Symbole beschreiben,		
■ muslimische Feste und die dazugehörigen Riten und Bräuche benennen,		
■ religiöse Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der kulturellen Ausgestaltung von Religion wahrnehmen und vergleichend beschreiben.		
Verstehen und deuten		
■ grundlegende muslimische Glaubensvorstellungen erschließen und Bezüge zu eigenen Standpunkten austauschen,	■ muslimische Glaubensvorstellungen erschließen und Bezüge zu eigenen und fremden Standpunkten herstellen	
■ Zentralquellen des Islams (z.B. Koran, Hadithe, Sira) vor dem Hintergrund ihres Kontexts im Koran benennen und deuten,	■ Zentralquellen des Islams (z.B. Koran, Hadithe, Sira) vor dem Hintergrund ihres Entstehungskontexts und ihres Kontexts im Koran benennen und deuten,	■ Zentralquellen des Islams (z.B. Koran, Hadithe, Sira) vor dem Hintergrund ihres Entstehungskontexts und ihres Kontexts im Koran benennen und deuten, religiöse, persönlich bedeutsame und gesellschaftliche Gegenwartsfragen mithilfe exemplarischer Texte aus den Zentralquellen des Islams anhand unterschiedlicher muslimischer Deutungen verstehen und vertiefend exemplarische Aussagen bestimmen



<ul style="list-style-type: none"> ■ religiöse, persönlich bedeutsame und gesellschaftliche Gegenwartsfragen mithilfe exemplarischer Texte aus den Zentralquellen des Islams anhand unterschiedlicher muslimischer Deutungen verstehen und im Ansatz exemplarische Aussagen bestimmen, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ religiöse, persönlich bedeutsame und gesellschaftliche Gegenwartsfragen mithilfe exemplarischer Texte aus den Zentralquellen des Islams anhand unterschiedlicher muslimischer Deutungen verstehen und exemplarische Aussagen bestimmen, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ religiöse, persönlich bedeutsame und gesellschaftliche Gegenwartsfragen mithilfe exemplarischer Texte aus den Zentralquellen des Islams anhand unterschiedlicher muslimischer Deutungen verstehen und vertiefend exemplarische Aussagen bestimmen,
<ul style="list-style-type: none"> ■ elementare Positionen muslimischer Gegenwartstheologien zu aktuellen gesellschaftlichen, ethischen und moralischen Streitthemen benennen und verstehen, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Positionen muslimischer Gegenwartstheologien zu aktuellen gesellschaftlichen, ethischen und moralischen Streitthemen benennen, verstehen und kritisch hinterfragen, 	
<ul style="list-style-type: none"> ■ elementare Positionen geschichtlicher und aktueller Schulen und Denkströmungen des Islams und exemplarisch anderer Religion benennen und vergleichend beschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Positionen geschichtlicher und aktueller Schulen und Denkströmungen des Islams und exemplarisch anderer Religionen benennen und vergleichend beschreiben. 	
Kommunizieren und dialogfähig sein		
<ul style="list-style-type: none"> ■ über religiöse und kulturelle Traditionen Auskunft geben 	<ul style="list-style-type: none"> ■ über religiöse und kulturelle Traditionen vertiefend Auskunft geben 	
<ul style="list-style-type: none"> ■ über elementare Glaubensgrundsätze von Musliminnen und Muslimen Auskunft geben 	<ul style="list-style-type: none"> ■ über konsensuale und differente Glaubensgrundsätze von Musliminnen und Muslimen Auskunft geben 	
<ul style="list-style-type: none"> ■ religiöse und religionskritische Aussagen einordnen und im Ansatz diskutieren, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ religiöse und religionskritische Aussagen gesellschaftlich einordnen und diskutieren, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ religiöse und religionskritische Aussagen erkennen, gesellschaftlich einordnen, bewerten, kritisch hinterfragen, offen und tolerant vertieft diskutieren,
<ul style="list-style-type: none"> ■ religiös und konfessionell diversen Ansätzen tolerant, aufgeschlossen und respektvoll begegnen sowie respektvoll kommunizieren, 		
<ul style="list-style-type: none"> ■ sich in verschiedenen kulturellen Umgebungen verständigen. 		

Gestalten und handeln

- in Schulleben, Gesellschaft und in anderen Sektoren ihrer Umwelt aktiv teilnehmen,
- Verantwortung für sich und andere übernehmen,
- ihre Erkenntnisse und Einsichten kreativ ausdrücken,
- an Meinungsbildungsprozessen im Ansatz differenziert teilnehmen.
- an Meinungsbildungsprozessen differenziert teilnehmen.

Argumentieren und urteilen

- | | | |
|--|---|--|
| ■ auf Grundlage der Positionen muslimischer Gegenwartstheologien und Philosophien aktuelle gesellschaftliche, ethische und moralische Standpunkte und Handlungen im Ansatz begründet beurteilen, | ■ auf Grundlage der Positionen muslimischer Gegenwartstheologien und Philosophien aktuelle gesellschaftliche, ethische und moralische Standpunkte und Handlungen durchdenken und kritisch reflektiert beurteilen, | |
| ■ ansatzweise eigene moralische Normen und ethische Maßstäbe des täglichen Zusammenlebens formulieren und beschreiben, | ■ eigene moralische Normen und ethische Maßstäbe des täglichen Zusammenlebens formulieren und beschreiben, | |
| ■ moderne moralische Normen und ethische Maßstäbe in Bezug zu eigenen Handlungen setzen und ansatzweise reflektieren, | ■ moderne moralische Normen und ethische Maßstäbe in Bezug zu eigenen Handlungen setzen und reflektieren, | ■ moderne moralische Normen und ethische Maßstäbe in Bezug zu eigenen Handlungen setzen und vertiefend reflektieren, |
| ■ auf der Grundlage von Argumenten begründete Entscheidungen treffen und Urteile bilden, | | |
| ■ den eigenen Standpunkt in Auseinandersetzungen mit anderen Meinungen begründet vertreten, dabei Ambiguitätstoleranz entwickeln, | | |
| ■ religiöse und politische Positionen beurteilen. | ■ religiöse und politische Positionen analysieren, kritisch reflektieren und beurteilen. | ■ religiöse und politische Positionen vertiefend analysieren, kritisch reflektieren und beurteilen |

8.3 Schwerpunktsetzungen in den Inhaltsfeldern Jahrgänge 6/8/10

	Mensch und Religion	Quellen und Lehren des Islams	Ideen- und Kulturgeschichte des Islams	Andere Religionen und Weltanschauungen	Ethik und Moral
Jahrgangsstufe 6	<ul style="list-style-type: none"> ■ „Was ist Religion?“ ■ funktionale, historische, emotionale, ideologische und kulturelle Dimensionen von Religion 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Koran und Hadithe als zentrale Textquellen des Islams ■ exemplarische Texte ■ einfache Regeln der Auslegung ■ Themenschwerpunkte Gottesbild, Menschenbild und Prophetologie 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlinien der Entstehung und historischen Entwicklung des Islams ■ historische, geografische, kulturelle Bezüge ■ muslimisches Leben in Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundkurs Christentum ■ Grundkurs Judentum ■ Vergleich gemeinsamer zentraler Figuren, zum Beispiel Abraham 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlagen der Sozialethik im Islam ■ ausgewählte jugendliche Entwicklungsthemen, zum Beispiel Freundschaft, Autorität oder Liebe ■ ausgewählte Bezüge zu Fragen von Migration
Jahrgangsstufe 8	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Religionen ■ universelle Charakteristika ■ Warum viele Menschen glauben und was es heißt zu glauben ■ entwicklungspsychologische und sozialisationstheoretische Aspekte von Religiosität 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Koran und Hadithe als zentrale Textquellen des Islams ■ exemplarische Texte ■ einfache Regeln der Auslegung ■ Themenschwerpunkte Kosmogonie (Schöpfung, Entstehung der Welt) und Eschatologie (Jenseits) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kulturleistungen von Menschen aus islamisch geprägten Regionen in Vergangenheit und Gegenwart ■ die unterschiedlichen islamischen Strömungen und Schulen ■ muslimisches Leben in Europa 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundsatzfragen des Religionsgesprächs (interreligiös, interkulturell) ■ Vertiefung von Vergleichsebenen, zum Beispiel religiöse Praxis, religiöse Orden, Mystik, Kunst, Musik und Artefakte oder geheiligter Orte 	<ul style="list-style-type: none"> ■ grundlegende Positionierungen zu Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, zum Beispiel Geschlechtergerechtigkeit, Gleichberechtigung, Frauen- und Kinderrechte, Schutz der natürlichen Ressourcen und soziale Gerechtigkeit ■ ausgewählte aktuelle jugendliche Entwicklungsthemen, zum Beispiel Sexualität, Fremd- und Selbstbestimmung ■ ausgewählte Bezüge zu Fragen von Migration

	Mensch und Religion	Quellen und Lehren des Islams	Ideen- und Kulturgeschichte des Islams	Andere Religionen und Weltanschauungen	Ethik und Moral
Jahrgangsstufe 9/10	<ul style="list-style-type: none"> ■ religiöse Ausformungen des menschlichen Ringens um existenzieller Situation, Sinnfrage und Letztgültiges ■ Verhältnisbestimmungen von Religion und Säkularität ■ Verhältnisbestimmungen konkurrierender Wahrheitsansprüche 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Koran und Hadithe als zentrale Textquellen des Islams ■ exemplarische Texte ■ einfache Regeln der Auslegung ■ Themenschwerpunkte Normen- und Methodenlehre, moralische und ethische Fragen, Dilemmata, Theodizee, praktische Theologie (Religion und soziale Arbeit, Seelsorge) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Islam in globaler Perspektive ■ Verhältnisbestimmung von Religion und Politik ■ Ausprägungen fundamentalistischer, extremistischer, radikaler und anderweitig menschen- und freiheitsverachtender Ideologien ■ muslimisches Leben mit besonderen Landschwerpunkten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundkurs andere Religionsformen, zum Beispiel Buddhismus und Hinduismus ■ esoterische, philosophische und andere Denksysteme der Weltdeutung, zum Beispiel Anthroposophie ■ volks- und alltagsreligiöse Ausdrucksformen innerhalb des Islams, zum Beispiel Geisterglaube, Heilung, magisches Denken 	<ul style="list-style-type: none"> ■ grundlegende Positionierungen zu Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, zum Beispiel Grund- und Freiheitsrechte, Menschenrechte, Autorität und Widerstand, Krieg und Frieden oder politische und soziale Kulturen ■ ausgewählte jugendliche Entwicklungsthemen, zum Beispiel Zugänge zu sozialer und politischer Partizipation und Fragen der Demokratie ■ ausgewählte Bezüge zu Fragen von Migration